

Fallbeispiel Case Management/Berufsintegrationscoaching

M.H. wurde 1999 im Kanton Basel-Landschaft geboren und hat seine ganze Kindheit und Jugend hier verbracht. Er wuchs in einem von viel Streit belasteten Elternhaus auf. Als er acht Jahre alt war, liessen sich seine Eltern scheiden. Der junge Mann blieb bei der Mutter, seine ältere Schwester beim Vater. Einige Jahre nach der Scheidung traten bei der Mutter psychische Probleme auf, M.H. fühlte sich von ihr in der Folge mehr und mehr missverstanden und ungerecht behandelt, was zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Mutter und Sohn führte. Die Situation zu Hause eskalierte schliesslich, als M.H. die Schule abgeschlossen hatte, keine Anschlusslösung hatte und damit keine geregelte Tagesstruktur mehr aufrechterhalten konnte. Zu diesem Zeitpunkt hatte die Mutter bereits ihre Arbeitsstelle verloren und war meist zu Hause, ebenfalls weitgehend ohne Tagesstruktur.

Weil sie mit ihrem Sohn und ihrer eigenen Situation nicht mehr zurechtkam, machte die Mutter schliesslich eine Gefährdungsmeldung bei der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB), die M.H. noch während der laufenden Abklärungen betreffend Beistandschaft beim Zentrum Berufsintegration Basel-Landschaft anmeldete, wo für den jungen Mann ein Case Management eingerichtet wurde. Die Mehrfachproblematik im psychosozialen Bereich war bei M.H. offensichtlich: Familiäre Probleme, eine Involvierung der KESB betreffend Einrichtung einer Beistandschaft für den jungen Mann, der zu Hause ausziehen musste, und damit einhergehend die Frage nach einer Lösung der Wohnsituation. Hinzu kamen grosse finanzielle Schwierigkeiten, in die M.H. geraten war, weil sich bei ihm diverse Bussen wegen Schwarzfahrens sowie weitere unbezahlte Rechnungen stapelten, welche die Mutter mit dem Geld von der Arbeitslosenkasse ebenfalls nicht bezahlen konnte. Aufgrund der nicht beglichenen Schuld war ausserdem bereits ein Verfahren bei der Jugendanwaltschaft eingeleitet worden.

Im Rahmen des Case Managements fanden in der Folge diverse Beratungsgespräche mit M.H. statt, Treffen mit allen beteiligten Akteuren an Runden Tischen zur gegenseitigen Absprache und Koordination sowie etliche Telefonate mit Jugendanwaltschaft und Gläubigern. In enger Zusammenarbeit mit dem Beistand von M.H., der mittlerweile eingesetzt worden war, dem Sozialdienst seiner Gemeinde, der Jugendanwaltschaft, seiner Mutter, potenziellen Wohnungsvermietern sowie den diversen Gläubigern konnten schliesslich Lösungen gefunden werden, welche die Lebenssituation von M.H. soweit beruhigten, dass er den Kopf wieder frei hatte, um sich auf die Suche nach einer Lehrstelle zu konzentrieren.

Vor diesem Hintergrund wurde dann neben dem Case Management auch ein Berufsintegrationscoaching für M.H. eingerichtet, wo er sich voll und ganz auf die Lehrstellensuche fokussieren konnte, während sporadisch auftretende Schwierigkeiten im psychosozialen Bereich weiterhin vom zuständigen Case Manager abgedeckt wurden. Im Frühjahr 2017 schliesslich fand M.H. eine Lehrstelle als Maler EFZ und konnte den Lehrvertrag unterzeichnen, was ihn sehr freute und ihm zusätzliche Motivation verlieh. Während der ab August 2017 nun folgenden Lehrzeit wird das Case Management BWB weiterhin involviert sein und M.H. als Ansprechpartner dienen, falls im Lehrbetrieb, in der Berufsfachschule oder in einem anderen Lebensbereich Herausforderungen entstehen sollten, zu deren Bewältigung der junge Mann erneut Unterstützung braucht.